

national bedeutenden holländischen Missionswissenschaftler I. C. Hoekendijk und den tschechischen Theologen Josef L. Hromádka, der in den Ost-West-Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg theologisch eine große Rolle bis weit in die Ökumene hinein gespielt hat.

Hanfried Krüger

MISSION UND BEFREIUNG

Emilio Castro, Zur Sendung befreit.

Mission und Einheit im Blick auf das Reich Gottes. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 1986. 110 Seiten. Kart. DM 19,80.

Die Broschüre enthält den ersten Teil der Dissertation, die der heutige Generalsekretär des ÖRK unter dem Titel „Freedom in Mission: the Perspective of the Kingdom of God“ an der Universität Lausanne eingereicht hat. Der veröffentlichte Teil zeigt zunächst (Die Situation), wie in den verschiedenen Weltteilen und Kontexten diejenigen Herausforderungen entstanden sind, denen sich der ÖRK, die römisch-katholische Kirche und die Lausanner Bewegung seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der politischen Emanzipation der Dritten Welt zu stellen hatten. Kapitel 2 faßt dazu die Beiträge der Beteiligten zwischen der Weltmissionskonferenz von Bangkok (1973) und der „Ökumenischen Erklärung: Mission und Evangelisation“ (1982) zusammen, während Kapitel 3 und 4 die geführten Diskussionen exegetisch fundieren und die gewonnenen Erkenntnisse als tragende Pfeiler einer ökumenischen Theologie der Mission sichtbar machen wollen. Das abschließende fünfte Kapitel (Freiheit in der Mission des Reiches Gottes) zieht pastorale Konsequenzen

und erläutert die These, daß (so das Vorwort) „die Mission der Kirche die Mission des Reiches Gottes ist“.

Von dieser Perspektive her sieht Castro in den Differenzen und gegenseitigen Vorbehalten der Missionsdebatten seit Bangkok wesentlich den uneingestanden „Ausdruck verschiedener Optionen und Prioritäten“, deren gegenseitige Ergänzung getestet werden muß, selbst wenn sich die Vertreter der jeweiligen Option dem zunächst entziehen, ja jede Mißachtung ihres Exklusivanspruchs bereits als Verrat am Auftrag Jesu denunzieren.

Sympathisch, daß Castro in der Konsequenz seines Ansatzes jeglichen Monopolanspruch der Kirchen als Träger des Reiches Gottes ebenso zurückweist wie jenen zwanghaften Syllogismus, der die Berufung durch den Hl. Geist und den evangelistischen Erfolg miteinander verkoppelt und so die Freiheit zur Mission zunichte macht. Sympathisch auch, wie als methodistisches Erbe diese Freiheit zur Mission und das Vertrauen in das allgemeine Weltregiment Gottes aufeinander bezogen sind.

Vo.

Byung-Mu Ahn, Draußen vor dem Tor – Kirche und Minjung in Korea. Theologische Beiträge und Reflexionen. Herausgegeben von Winfried Glüer. (Theologie der Ökumene, Band 20.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1986. 156 Seiten. Kart. DM 29,80.

1988 werden in Korea die Olympischen Spiele ausgetragen. Für einige Wochen wird insbesondere der Süden des zweigeteilten Landes zur Schaubühne für die Weltöffentlichkeit werden. Südkoreas Regierung wird alles daransetzen, die Fassade eines wirtschaftlich effizienten und diszipliniert organisierten Staates vorzuführen. Das